Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 48

Artikel: Ds Ross
Autor: Sterchi, Daniel
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649753

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solange Jerry sich einigermaßen zügeln konnte, blieb er ganz still sitzen. Dann aber überwältigte ihn seine Liebe, und er schnaufte ebenso heftig, wie er es in längst verschwundenen Zeiten in Schiffers Hand auf der Arangi getan. Und, wie Schiffer dann in ein heiteres, liebevolles Lachen ausgebrochen war, lachte auch der weibliche Gott jetzt. Ihre Finger schlossen sich zärtlich und so fest um seine Schnauze, daß es fast schmerzte. Ihre andre Hand preßte ihn an sich, daß er nach Luft schnappte. Und dabei wedelte er die ganze Zeit lustig mit seinem Schwanzstummel, und als er aus der seligen Gefangenschaft entkam, legte er die seidenweichen Ohren ganz zurück, leckte ihre Wange mit seiner scharlachroten Zunge, packte dann ihre Hand mit seinen Zähnen und biß zu, zärtlich, daß er ihr nichts tat, wenn der Biß auch Eindrücke in der weichen Haut hinterließ.

Und so verschwand Tulagi für Jerry, verschwand der Bungalow des Kommissars auf dem Gipfel des Hügels, verschwanden die Schiffe, die im Hafen ankerten, verschwand Michael, sein Bruder. Er war solches Verschwinden gewohnt geworden. Ebenso waren, wie Traumbilder, Meringe, Somo und die Arangi verschwunden. Ebenso waren alle Welten und Häfen und Reeden und Lagunen verschwunden, wo die Ariel den Anker gelichtet hatte und weiter gesegelt war über den alles verlöschenden Horizont hinaus.

— Ende. —

Ds Roß

Von Daniel Sterchi

„We eine huslig isch u sich Zyt lat drzue, bringt er's gäng zu öppis u we's o nume d'Hälfti wär vo däm won er söt ha", het der Grämpler-Housi albe gseit. Zersch mues er für ne Frou luege. Das geit no ring, aber öppis wo de Bode het, zum Byspil es Heimetli, das het de scho Müs u eh weder nid no meh Schulde. Aber die ghöre zum Läbe wi d'Flöh zu de Ihorne u jage eim uf d'Est use u mache z'gumpe; nume mues me halt de druf achte, das mes nid z'unütz tuet. Oeppis mues de drby use luege u we's o nume e Chlynigkeit isch. Eh weder nid längt's de o öppe zu Grobheite, dere wo Eisi i ds Gänterli byge cha.

Item, es isch synerzyt wider so nes Bygeli binangere gsi u het Hause kei Rueh gla; es het ne düecht mi sött abwäg mit. Für was das er's het wölle bruche het er scho lang gwüßt, aber gha het er's no nid. Für zu däm Gäld z'cho het er zersch müessen e Festig stürme, ds Eisi. Es het jedesmal viel brucht bis si uber isch. Er isch uf em ungere Ofetritt gläge, het tubaket u überleit wie agriffe. Diplomatisch oder mit Grien?

Eisi het bim Tisch vor e Halblynbläß uf ne Socke gschnurpft u drby dr Multrümmel la hange wi ne Drotschgegoul vor ere läre Chrüpfe. Es het d'Nadle fasch nid dür das dick Züg düre bracht u isch ulydigs worde.

„Du bringsch o afe bal meh Loch als Ganzes hei a dine Socke", het es balget, „mi mangleti gäng i eim yche z'lisme nume für di."

Si hei d'Gschütz glade, het Housi dänkt.

„Desse vrman i mi währli nüt", meint er, „üsereim wo so viel uf de Füeßen isch. — I söt halt chönne ryte, de gäb's o minger Loch."

Eisi het nid reagiert. Ds Gfächt isch im erste Alouf i ds Nütem vrloffe. Ds Müetti isch im Ruehbettegge ghocket, het ds Blettli uf dr Schoos gha u het gschlafe. Es het es Büschelimul gmacht u bim Schnuppe ganz hübscheli blase, wi wen es tät es Flümli i d'Luft uche huche.

„Es söt jitz de einewäg öppis gah dert düre", het Housi wider agriffe, „Wagen und Gschir han i ja, was nützt mr das we's mr nume im Wäg steit un i's nid cha vrwänge."

's het nid ygschlage, si gä ömel nid ume.

„Weisch, Bouelehüsi-Samis Roß wär z'ha", rückt er vor u luegt stächig was dä Schutz für Würkig heig.

„Lat's dr aber kei Rueh, plaget di wieder dr Chouftüfel?" isch Eisi druf zwäg gfahre, „wen einisch es Schübeli Gäld im Hus isch, chunsch mit öppis tüfels Dräcks hingervüre u das mues ghouft si. Du hesch u hesch e kei Rueh; 's mues brucht si, 's mues furt, es blybt dr kes Föifi i de Häng."

„He, z'Tüfelwätter, i gibe ja nüt z'unnutz us", het sich Housi gwehrt, „'s isch mr ömel no alls grate was i ungerno u drfür usgäh ha. Wo stieng mr hüt, möcht i frage, wen i nid gäng z'früschem drahi wär u öppis grisgiert hät?"

's het wieder Gfächtsungerbruch gä. Eisi het e neue Nähtlig Wulle probiert y z'zieh aber 's het ds Oehri nid chönne preiche. Housi het ihm es Zytli zuegluegt u gwährweiset ob er ihm soll hälfe. Er isch dert düre e gäbige gsi. Zletzt het er doch d'Bei ache, won er gseht, daß es nid zwäg bringt u geit zum Tisch füre. „Zeig", het er gseit, u het ihm d'Nadle u d'Wulle us dr Hang gno u yzoge.

„Es gäb da mängs z'fuehrwärche", gryft er wieder a, won er sich wieder het platzget gha, „Grienfüehre, Botegäng, für e Chrämer War zueche füehre u mängs angers."

„Pfyffepähggeli, jetz hör mr uf mit däm donners Rossegstürm", het's ne abrüelet u ds Müetti isch höch ufgumpet u het vrstöberet desume gluegt. „Was dr drby ygieng gieng wieder druff für Haber u Heu u no meh drzue. I säge drs grediwägg, es git nüt drus!"

Rückzug blase, nümm stürme, het Housi dänkt, 's isch hinecht nüt z'mache. Er isch i d'Schlarpe gschlüfse, het d'Aesche usgchlopfet, isch i ds Stübli hingere u ungere. Er het no lang nid gschlafe, er het e neue Plan zwäggleit. „Wui, so mache mr's", het er nach emene Rung zue sich gseit u sich gäge d'Wang gchehrt.

Zmornderisch het er ds Brügiwägeli, won er vor Jahre gsteigeret het gha us em Schopf gferget, het's gsalbet u es Füederli Wedele glade. Nach em Znüni isch er i ds Bouelehüsi ds „Lisi" gah reiche u isch mit der Ladig Bärn zue. Dr Tag druf grad no einisch so u nachär isch dä Habermator fine gsi. Pfärdechraft het er zwar nümme e ganzi gha u isch blinge gsi, aber im Prys isch er nid z'tür gsi. Housi het ne bim Gwicht ghouft u no e Sack Spreuer ygmärtet.

Im Grämplerhüsi isch e zytlang dopp Wätter gsi, 's het Stockwulche ufgstoße hinger Eisis Horizont. Aber Housi het sich desse nid fascht gachtet. Er het gfuehrwärchet u Freud gha a sim Guli. Vo trabe isch zwar nüt meh gsi, aber das isch bi Housi o gar nid nötig gsi. Er het gseit mi gang drfür dert früecher furt u chöm es Wiltschi später hei.

So isch das öppe vierzäche Tag guet gange, aber ungereinisch het ds „Lisi" nümme wölle frässe, isch abgmageret was no mügli isch gsi u het afah überwindlige loufe. Housi het dr Dokter la cho u dä het gseit: Abtue, 's sig im Chrüz.

Sälb Abe isch du ds Wätter cho.

Er isch zmornderisch scho mit ihm furt. Es bitzeli Schade het er allwäg scho gha dra, er isch ömel es par Tag dußige gsi. Wo ne dr Schmitte-Nöldu gfragt het won er mit em „Lisi" hi cho sig, het er ihm's gchlagt u gseit: „Es wär misex no wieder guet cho, mi hätti's zum Fräße nume gmanglet hinger es bitzeli z'lüpfe bis es mit em Gring i d'Chrüpfe ache cho wär, aber Eisi das Trüech, das i no so mues säge, het mr nid wölle hälfe."